

# Kultur-Spektrum

Dezember / Januar

ZUSAMMENGESTELLT VON  
SIEGFRIED FORSTER\*

## Kunst in der Banlieue

Ende November öffnete erstmals in einer französischen Banlieue ein staatlich finanziertes Museum für moderne und zeitgenössische Kunst seine Pforten. Die von dem Architekten Jacques Ripault konzipierte und MAC/VAL genannte Einrichtung in Vitry-sur-Seine im Département Val-de-Marne kostete 30 Millionen Euro und zeigt als erstes Museum Frankreichs ausschließlich Werke französischer oder ausländischer Künstler, die in Frankreich gelebt haben: Von 1950 bis heute, von Armand, César, Dubuffet, Solo bis zu Claude Closky und Anri Sala.

## Staatliche Kunstförderung

Nachdem die staatliche Kunstkommission bei der Französischen Messe für zeitgenössische Kunst (FIAC) erstmals direkt Werke im Wert von 420 000 Euro angekauft hatte, verkündete Premierminister Dominique de Villepin neue Maßnahmen für die Förderung der zeitgenössischen Kreation: Steuernachlässe für Nachwuchskünstler, ermäßigter Mehrwertsteuersatz für Installationen und Videos sowie eine jährlich stattfindende große Kunstausstellung zeitgenössischer französischer

Künstler im neu renovierten Pariser Grand Palais. Der Pariser Palais de Tokyo soll sich künftig dem Design, der Mode und der Präsentation privater und staatlicher Sammlungen widmen.

## Kunst der Chancengleichheit

Im Oktober nahm der „Hohe Rat für künstlerische und kulturelle Erziehung“ seine Tätigkeit auf. Die vom Erziehungs- und Kulturministerium geschaffene Einrichtung setzte sich als Ziel, Kunst und Kultur als Schlüsselfaktor für die Chancengleichheit aller Kinder einzusetzen. Als Mitglieder des Hohen Rates firmieren unter anderem Geiger Didier Lockwood, Regisseur Jacques Lassalle, Choreograph Rick Odums und der Komponist Laurent Petitgirard.

## Prix Goncourt für Weyergans

Frankreichs prestigeträchtigster Literaturpreis ging diesmal an den Belgier François Weyergans für seinen Roman „Trois jours chez ma mère“. Der als Favorit geltende Michel Houellebecq ging leer aus, bekam aber später den Prix Interallié für „Die Möglichkeit einer Insel“.

## „Identität, Kultur und Vielfalt“

Ein gleichnamiges Kolloquium im Centre Pompidou versucht am 13./14. Dezember mit Hilfe von Künstlern und Kulturschaffenden eine Art erste theoretische und praktische Bestandsaufnahme der von der UNESCO verabschiedeten Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt.

## „Zeitgenössische Darstellungen arabischer Kunst“

Das Institut der Arabischen Welt in Paris zeigt „Blicke zeitgenössischer arabischer Fotografen“ wie Jananne Al Ani, Jihan Ammar, Yasmina Bouziane, Karima Shomali ... (bis 22.1.).

\* Siegfried Forster, Paris-Info, lebt als freier Journalist in Paris.

### William Klein

Das Centre Pompidou widmet dem Fotografen die größte Ausstellung seit 20 Jahren. Vom 7.12.–20.2. werden sämtliche Facetten des durch seinen „New York“-Fotoband berühmt gewordenen Künstlers gezeigt: Fotografien, Buchentwürfe, Filme, aber auch Zeichnungen, Malereien und Plakate von Klein, der unter anderem im Atelier von Fernand Léger lernte.

Zeitgleich (7.12.–27.2) präsentiert das Centre Pompidou die erste Einzelschau der Innenarchitektin und Designerin „Charlotte Perriand“ (1903–1999). Die Mitarbeiterin von Le Corbusier und Jean Prouvé kann ein immenses Werk und einen großen Einfluss auf die heutige Zeit vorweisen. Eine Schau über die Kunst des Wohnens einer engagierten Designerin: „Wichtig ist nicht der Gegenstand, sondern der Mensch.“

### Wiedereröffnung des Petit Palais

Nach fünfjähriger Renovierung bietet der Pariser Kunstpalast ab dem 10. Dezember eine auf 5 000 qm vergrößerte Ausstellungsfläche mit künftig drei Prioritäten: Pariser Kunst zwischen 1880 und 1914, altgriechische, römische und Renaissance-Kunst sowie eine Abteilung mit mittelalterlicher Kunst und der größten staatlichen Ikonen-Sammlung.

Das Pariser Musée d'art moderne öffnet am 26. Januar 2006 nach zweijähriger Renovierung mit einer „Bonnard“-Ausstellung wieder seine Pforten. Anders als das staatliche Centre Pompidou will das städtische Museum seinen Schwerpunkt nicht auf Künstler aus aller Welt legen, sondern sich auf die europäische Kunst konzentrieren.

### Einen Dialog zwischen „Braque/Laurens“

inszeniert das Musée des Beaux-Arts in Lyon. Der Maler Georges Braque (1882–1963) und der Bildhauer Henri Laurens (1885–1954) lernten sich 1911 in Montmartre kennen und inspirierten sich bis zu ihrem Tod (bis 30.1.).

### „Kontrapunkt“

Zeitgenössische Porzellan-Kreationen präsentiert der Louvre bis zum 20.2. und öffnet seine Säle modernen Künstlern. Eine originelle Verbindung mit der berühmten Porzellan-Manufaktur von Sèvres, die das Savoir-faire und die Ideen zeitgenössischer Künstler umsetzt: Bertrand Lavier, Johan Creten, Paul-Armand Gette, Françoise Vergier, Huang Yong Ping.

### „Le standard idéal“

Das Theaterfestival im MC 93 Bobigny versammelt vom 12.1. bis zum 5.2. zum dritten Mal ein experimentierfreudiges „Theater der Grenzen“ aus ganz Europa: Vom 20. bis 29.1. zeigt die Compagnie Krétakör aus Budapest Tschekows „Die Möwe“ in der Inszenierung von Arpád Schilling, vom 12. bis 14.1. folgt Meret Becker mit dem Konzertprogramm „Hollekin gen 40° – Hommage musical à la Finlande“ und am 3. und 4.2. steht Christoph Schlingensiefel mit der Produktion der Berliner Volksbühne „Kunst und Gemüse“ auf dem diesjährigen Programm.

In der Fondation Cartier in Paris schlägt das „Petit Théâtre Baraque“ vom 17.–22.1. sein Zirkuszelt auf. Nur 32 Zuschauer haben Platz bei diesem Schauspiel von Branlo und Nigloo, Mitbegründer des Pferdeballets „Zingaro“ und Darsteller des Théâtre du Radeau sowie des Footsbarn Travelling Theatre.

### „Antonius und Kleopatra“

Shakespeares Werk wird im Théâtre de la Ville als „gesungenes Theater“ des in Kanada geborenen und in Paris lebenden Lewis Furey dargeboten (31.1.–4.2.).

„Die Liebe zu den drei Orangen“ von Sergei Prokofjew steht seit dem 1.12. in der Pariser Bastille-Oper auf dem Spielplan. Dirigent Sylvain Cambreling beschwört eine „Musik, die sich über sich selbst lustig macht“.

In der Garnier-Oper führt ab dem 8.12. Patrice Bart das Ballett „La Petite Danseuse de Degas“ auf: Eine tänzerische Interpretation der Geschichte der berühmten Skulptur.